

Zeitschrift: Textiles suisses - Intérieur
Herausgeber: Office Suisse d'Expansion Commerciale
Band: - (1985)
Heft: 2

Artikel: Die Tapisserie ist zur Skulptur geworden
Autor: Kummer, Charlotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-794494>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Memoria classica», Papier, Gaze und Baumwolltuch geleimt
(Sandra Marcomato, Italien)



DIE TAPISSERIE IST ZUR SKULPTUR GEWORDEN

von Charlotte Kummer

Tapissérie – das bedeutet grossformatiger textiler Wandschmuck mit Bildern historischen oder allegorischen Inhalts für kahle Schlossmauern und feudale Repräsentationsräume. Wer solches und ähnliches unter dem Namen Tapissérie versteht, hat einen weiten Weg zu gehen, bis er sich mit den Künstlern, die an der 12. Internationalen Biennale der Tapissérie in Lausanne ihre neuesten Schöpfungen ausstellen, treffen kann. «Textile Skulptur» so lautet das Thema der diesjährigen Veranstaltung, und Skulpturen sind es denn auch, welche die 50 Teilnehmer aus 16 Ländern – allen voran Japan, dann die USA und Kanada – geschaffen haben. Die Tapissérie hat der Wand den Rücken gekehrt, ist in den Raum getreten, wurde zum dreidimensionalen Ausdruck künstlerischen Gestaltens. Die noch bis vor kurzer Zeit als Kunsthandwerk begriffene Tapissérie wagt die Begegnung mit der «grossen» Kunst.

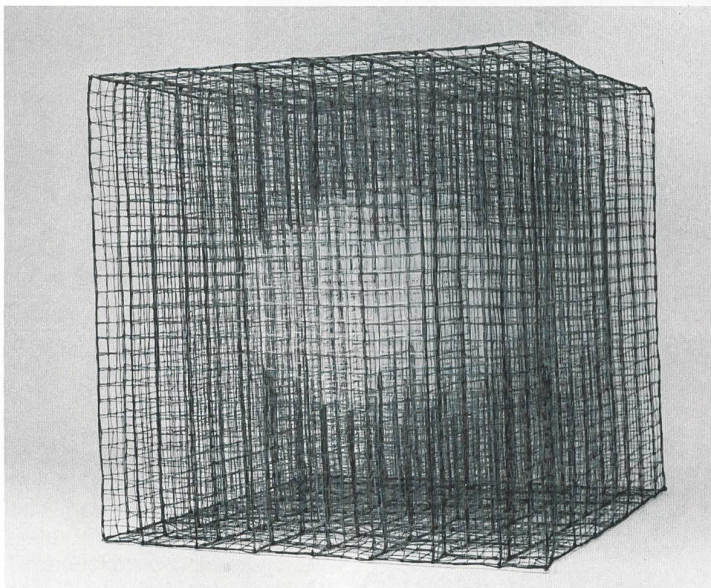
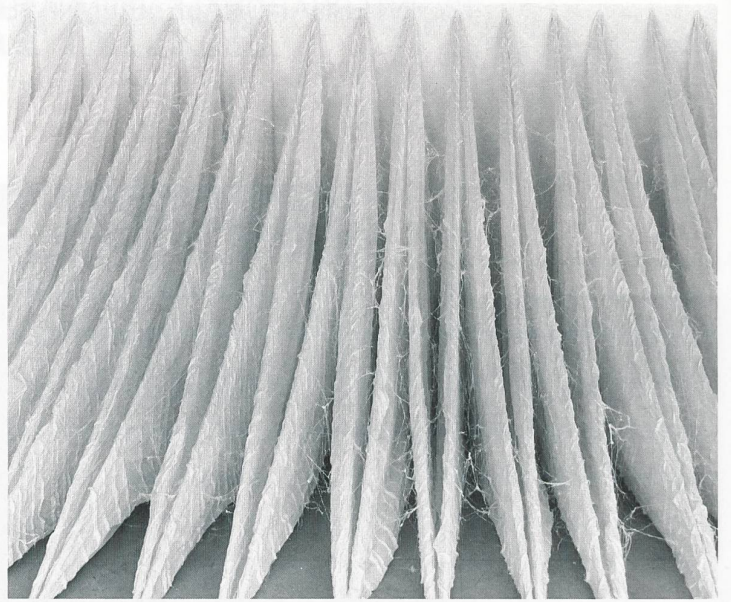
Die in Lausanne gezeigten Werke haben nur am Rand noch mit textilem Schaffen zu tun. Vielmehr sind es eigenwillige Gebilde aus Draht, Holz, Papier, Karton, aus Schnur und Seilwerk gestaltete Formen.

Da sind zum Beispiel jene seltsamen, an ägyptische Mumien erinnernden Figuren aus Sackleinwand auf Kupferdraht montiert von der Kanadierin Dawn Macnutt oder die vielbeinigen, surrealistischen aus Drahtkabeln geflochtenen Männchen der Amerika-

◁ «The One», geknüpftes Baumwollnetz mit eingefächertem Trompe l'Oeil
(Rebecca Medel, USA)



«Metallic Shape», Metallgewebe, Papier, Seide
(Lisa Rehsteiner, Schweiz)



«Relief textile», Schlingengewebe mit eingefügten Textilkabeln,
Öl- und Acrylfarbenakzente
(Rizzi und Peter Jacobi, Deutschland)

△ «Air calme enveloppant le «ma»», mehrfach gebleichtes,
gerähtes Baumwollgewebe
(Kōji Takagi, Japan)

nerin Bella Tabak Feldmann. In dieselbe Kategorie gehört auch die Gruppe «Metallic Shape» der Schweizerin Lisa Rehsteiner. Hier lässt sich die Entwicklung der Textilkunst anschaulich verfolgen und als etwas organisch Gewachsenes begreifen.

Von der Fläche zum Raum, vom Garn zum neuen Material mit neuen Gestaltungsmöglichkeiten. Diana de Rahm, Generalsekretärin des «Centre International de la Tapisserie ancienne et moderne» (Citam), betont, dass in der heutigen Textilkunst der Ausdruck im Material selbst gefunden werden müsse, dass nicht länger einfach ein Thema gewählt werden könne, welches in keinem Zusammenhang mit dem Material stehe.

In solch vielversprechendem Umfeld bewegen sich die Werke von Lausanne. Der Japaner Takushi Aono spannt diagonale Fäden zur Wand, Fäden, die sich aber auf halbem Weg auflösen und ihren Weg sozusagen frei im Raum fortsetzen. Mit «Celestial Sanctuary» hat die Amerikanerin Camrose Ducote ein Stilleben mit zur Statue erstarrten Kühen aus geleimter Gaze auf Holz geschaffen. Übergrosse umgestülpte Bienenkörbe – perfekt in ihrer Form – aus Wellkarton sind das Werk des Japaners Katsuhiko Fujimura. Zu den gelungensten Schöpfungen aus Papier gehören die sich sacht bewegenden Wandfächer der Engländerin Cas Holmes. Bezugspunkte zu

«Red Binding», gummiwickelte Aluminiumstangen
mit Zorteln aus Wolle, Sisal, Pferdehaar, Nylon und Plexiglas
(Britt Smelvaer, Norwegen)



Kulturen vergangener Epochen setzen die griechischen Säulen von Sandra Marconato, Italien. In ihrer klassischen Schönheit immer noch unverkennbar, durch die Brüchigkeit des Materials aber ein Memento der Vergänglichkeit. Ein textiles Relief in monumentalen Dimensionen schufen Ritzi und Peter Jacobi, Deutschland: Wuchtig massierte textile «Kabel», vereinzelt mit Farbtupfern akzentuiert, wurden zu einer überwältigenden Textillandschaft zusammengefügt.

Metallene Säulen, aus Tausenden von Papierschnitzeln gebildete Formen, riesige papierene Schmetterlingsflügel, Notenschriften aus zerzupftem Pferdehaar, «Kanus des Geistes» aus feinen Holzstäben, minutiös zum Kreis gefaltete Schaumstoffolien oder dominoartig aneinandergereihte Holzplättchen – sie alle reden deutliches Zeugnis vom kreativen Potential der Avantgarde unter den «textilen» Gestaltern.

Besondere Hommage erwies man an der 12. Biennale der Amerikanerin Claire Zeisler und der Polin Magdalena Abakanowicz, beide Pioniere der textilen Bildkunst, beide schon seit Jahren Gäste und Aussteller in Lausanne. Sie verkörpern mit ihren Werken sowohl Tradition wie Ausblick dieser ungemein vielseitigen, entwicklungsfähigen und schöpferischen Kunstrichtung.